

# Das Ziel: Vorlesehauptstadt

Zusammenschluss aus Schulen, Bibliotheken und Ganz Selm startet große Aktion



**Selm soll Vorlesehauptstadt werden. Dazu haben sich die Selmer Schulen, die Bibliotheken und der Verein Ganz Selm zusammengeschlossen zu einer Gruppe namens „Lesende Stadt“. Lothar Kirchner von Ganz Selm setzt sich in besonderer Weise dafür ein.** Weckenbrock

**SELM. Vorlesehauptstadt. Das ist das große Ziel. Oder anders: Selm bewirbt sich um diesen Titel, der die Krönung einer stadtweiten Aktion in diesem Jahr sein könnte – im Vordergrund steht aber vor allem: Die Menschen in Selm sollen sich gegenseitig wieder mehr vorlesen.**

Mehrere Selmer Institutionen haben sich zusammengetan, um dieses Projekt voranzutreiben: Die Selmer Schulen – und zwar alle –, die Selmer Büchereien und der Verein Ganz Selm, der die Offene Ganztagschule betreibt, gehen voran. Sie haben sich als Aktionsgruppe „Lesende Stadt“ zusammengeschlossen, und trommeln nun dafür, dass sich von heute an bis zum 20. November 700 Vorlesetermine in Selm, Bork und Cappenberg ergeben.

700 Vorlesetermine sind eine hohe Hausnummer. Lothar Kirchner schätzt aber, dass es diese braucht, um den Wettbewerb um die Vorlesehauptstadt zu gewinnen. Und darum sind sie das ehrgeizige Ziel. „Unser zentrales Ziel ist aber gar nicht so sehr dieser Wettbewerb. Wir wollen das Vorlesen fördern“, sagt Kirchner. „Wenn wir dann noch die Vorlesehauptstadt werden, wäre das nur die Krönung.“

## So läuft das ab:

Eine Einrichtung, eine Gruppe oder eine Einzelperson plant eine Lesung.

Sie registriert den Termin und den Ort in einem Internetportal. Dann wird sie gezählt und für Selm vermerkt.

Die Einrichtung, Gruppe oder Einzelperson lädt Gäste dazu ein oder sucht die Menschen an ihrem Wohnort auf, um ihnen etwas vorzulesen.

Das kann eine lange oder eine kurze Geschichte sein, ein Teil eines Buches oder ähnliches.

Um auf 700 Termine zu kommen, kann eine Person oder Einrichtung auch mehrfach Lesungen anbieten. Die Zahl der Zuhörer spielt dabei keine Rolle – aber zwei Personen sollten es mindestens sein.

Flankieren will die Gruppe „Lesende Stadt“ das Vorlese-Jahr selbst mit eigenen fünf Aktions-Zeiträumen: Bei der ersten Aktion Anfang Juni will sie die Generation der Über-60-Jährigen ansprechen. Zwei Wochen lang. „Wir gehen in alle Senioreneinrichtungen und lesen in unterschiedlichen Wohngruppen“, erklärt Lothar Kirchner. Wer selbst als Vorleser mitmachen wolle, könne sich gerne dazu melden. „Diese Generation hat es doch besonders verdient. Unter diesen Menschen sind viele, die ihren Kindern und Enkelkindern intensiv und oft vorgelesen haben“, sagt Kirchner. „Nun können wir ihnen etwas zurückgeben.“

In vier späteren Zeiträumen sind andere Zielgruppen anvisiert: In der ersten Septemberhälfte die Kindertagesstätten und Grundschulen, in der zweiten Septemberhälfte weiterführende Schulen. Im Oktober lautet das Motto „Besondere Vorleseorte“. Kirchner nennt ein Beispiel: Arztpraxen. Da kann ein Arzt lesen oder eine Sprechstundenhilfe, vielleicht aber besser jemand, der gerade nicht in den Praxisbetrieb eingebunden ist. Die Patienten im Wartezimmer würden es dem Vorleser vermutlich danken, wenn er ihre Wartezeit bereichert. Und am 20. November selbst, dem bundesweiten Vorlesetag, an dem der Aktionszeitraum endet, soll es an allen Schulen eine Abschlussveranstaltung geben.

Die Stadt Selm und das Stadtmarketing wollen sich laut Lothar Kirchner auch einbringen. Dazu gab es in den vergangenen Wochen schon Vorgespräche.

Tobias.Weckenbrock@mdhl.de

**Audio** Lothar Kirchner im Interview über die Bedeutung des Vorlesens und die Ziele [www.RuhrNachrichten.de/selm](http://www.RuhrNachrichten.de/selm)